

Frontotemporale Demenz – wenn die Beziehungsfähigkeit bedroht ist



Lunch & Learn, 14.03.2013
Georg Franken, MScN
Institut Neumünster



Institut Neumünster
Bildung – Forschung – Entwicklung

Gliederung

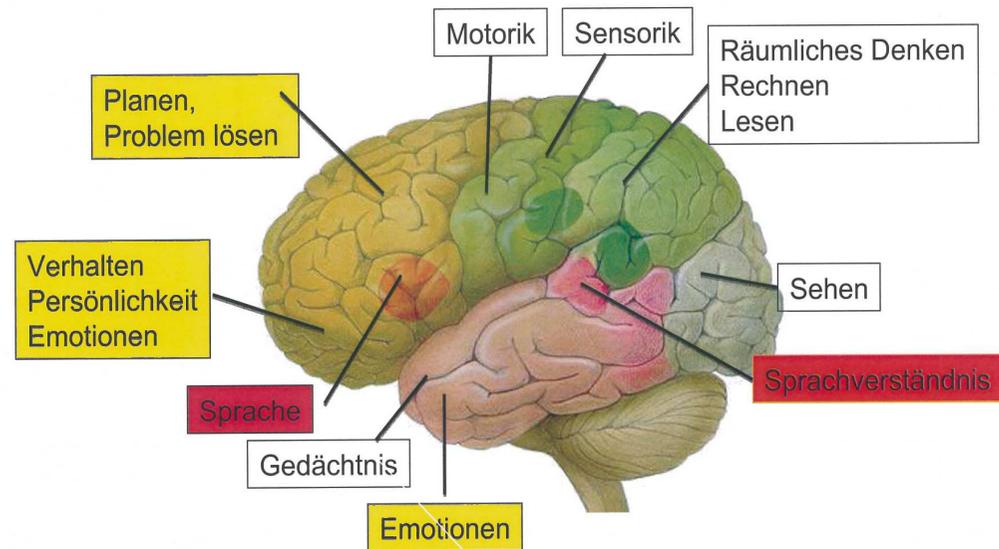
Einleitung

1. Pathologie, Begrifflichkeit und Epidemiologie
2. Erscheinungsbild von FTD
3. Nicht-medikamentöse Behandlung
4. Schlußfolgerungen
5. Perspektivenwechsel

Literatur

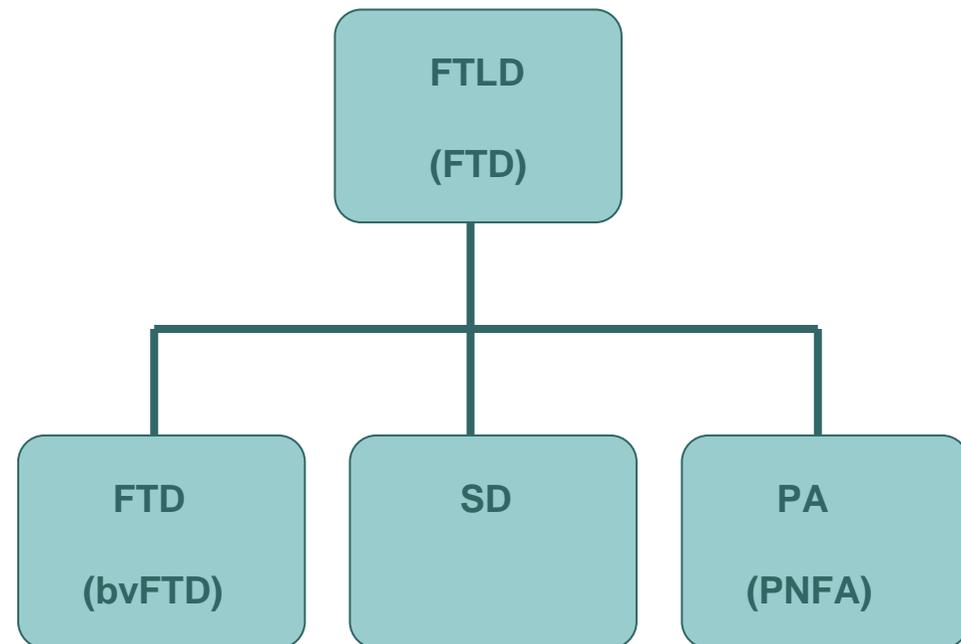
1. Pathologie

Diehl-Schmid 2010, 14f.



Begrifflichkeit

- Benke, Donnemiller 2002
- Diehl et al. 2003
- Förstl 2011



Epidemiologie

- Borroni et al. 2010
- Harvey et al. 2003
- Ratnavalli et al. 2002
- Ibach et al. 2003
- Johnson et al. 2005
- Le Ber et al. 2006
- Bundesamt für Statistik 2013

- FTLD eine seltene Demenzform, die eher Menschen unter 65 Jahre betrifft?
- Prävalenz für die Altersgruppe 45–64 Jahre: 15–22 auf 100.000 Einwohner
- Dunkelziffer nicht-diagnostizierter Betroffener
- 25% - 50% der Fälle bei Krankheitsbeginn älter als 65 Jahre
- Kanton Zürich 2011: ca. 75 bis 230 Menschen älter 45 Jahre mit FTLD

2. Erscheinungsbild

- Diehl-Schmid et al. 2007
- Jansma et al. 2010
- Sturm et al. 2008
- Esslinger et al. 2007
- Mendez & Shapira 2009
- Le Ber et al. 2006
- Lindau et al. 2000
- Mendez & Perryman 2002

Frühzeichen einer FTD:

- Schleichender Beginn, allmähliche Verschlechterung
- Mangelnde Einfühlsamkeit
- Enthemmung
- Apathie, sozialer Rückzug, Interessensverlust

2. Erscheinungsbild

- Kipps et al. 2007
- Rankin et al. 2005
- Bathgate et al. 2001
- Snowden 2008
- Mendez et al. 2008
- Bozeat et al. 2000
- Mioshi et al. 2007

Weitere Merkmale einer FTD:

- Beeinträchtigte Krankheitseinsicht
- Ablenkbarkeit/Umgebungsabhängigkeit
- Verändertes Eßverhalten
- Stereotype Verhaltensweisen
- Sprachliche Beeinträchtigungen
- Beeinträchtigungen in Alltagsfähigkeiten
- Exekutive Fehlfunktionen

2. Erscheinungsbild

- Lough et al. 2006
- Fernandez-Duque et al. 2010
- Sturm et al. 2008
- Gregory et al. 2002
- Snowden et al. 2003
- Eslinger et al. 2007
- Kipps et al. 2009b

Störung der Beziehungsfähigkeit

- Emotionale Verflachung
- Mangelnde Fähigkeit zur Perspektivenübernahme (Theory of Mind)

3. Nicht-medikamentöse Behandlung

- Merrilees et al. 2010

Ansätze im Umgang mit herausforderndem Verhalten:

- Umgebung des Menschen
- Verhalten des Menschen
- Pflegende des Menschen

3. Nicht-medikamentöse Behandlung

- Merrilees et al. 2010
- Merrilees & Ketelle 2010
- Treusch et al. 2010
- Talerico & Evans 2001
- Yeaworth & Burke 2000
- Pernecky 2008
- Bartholomeyczik et al. 2006

Umgang mit herausforderndem Verhalten:

- Apathie:
 - Änderung der Einstellung von Pflegenden
 - Einschränkung der Wahlmöglichkeiten
 - Bewegungsintervention „Leuchtturm Demenz“
- Aggression/ Reiz- oder Erregbarkeit:
 - Vermeidung durch Prävention
 - Vorhersehbarer, strukturierter Tagesablauf
 - Ruhige Atmosphäre
 - Minimierung von Umgebungsreizen
 - Analyse von Situationen
 - Deeskalation akuter Situationen (Sicherheit der Pflegenden, Vermeidung von Konfrontation, Lösung durch eingeschränkte Wahlmöglichkeiten, Ablenkung, Rückzugsangeboten)

3. Nicht-medikamentöse Behandlung

- Merrilees et al. 2010
- Merrilees & Ketelle 2010

Umgang mit herausforderndem Verhalten:

- Enthemmung:
 - Vermeidung durch Ablenkung
 - Wahl einer toleranten Umgebung
 - Vermeidung von Triggern
 - 1:1-Betreuung
- Zwanghaftes Verhalten:
 - Akzeptanz
 - Anpassung der Tagesstrukturierung
 - Substitution durch praktikablere Formen

3. Nicht-medikamentöse Behandlung

- Massimo & Grossman 2008
- Merrilees et al. 2010
- Yeaworth & Burke 2000

Umgang mit Alltagstätigkeiten:

- Anregung von Aktivitäten mit begrenzten Wahlmöglichkeiten
- Strukturierung der Aktivitäten
- Selbstgeführte Checklisten
- Angebot von Anleitung
- Prozeduralgedächtnis als Ressource
- Vermeidung von Überstimulierung
- Multimodale, klare, vereinfachte Kommunikation

4. Schlußfolgerungen

- FTD häufiger als bislang angenommen
- FTD: Veränderungen des Verhaltens und der Persönlichkeit aufgrund beeinträchtigter exekutiver Funktionen und sozialer Kognition
- Hohe Ansprüche an die Betreuung
- Prüfung bestehender und Entwicklung neuer Konzepte zur Pflege und Betreuung

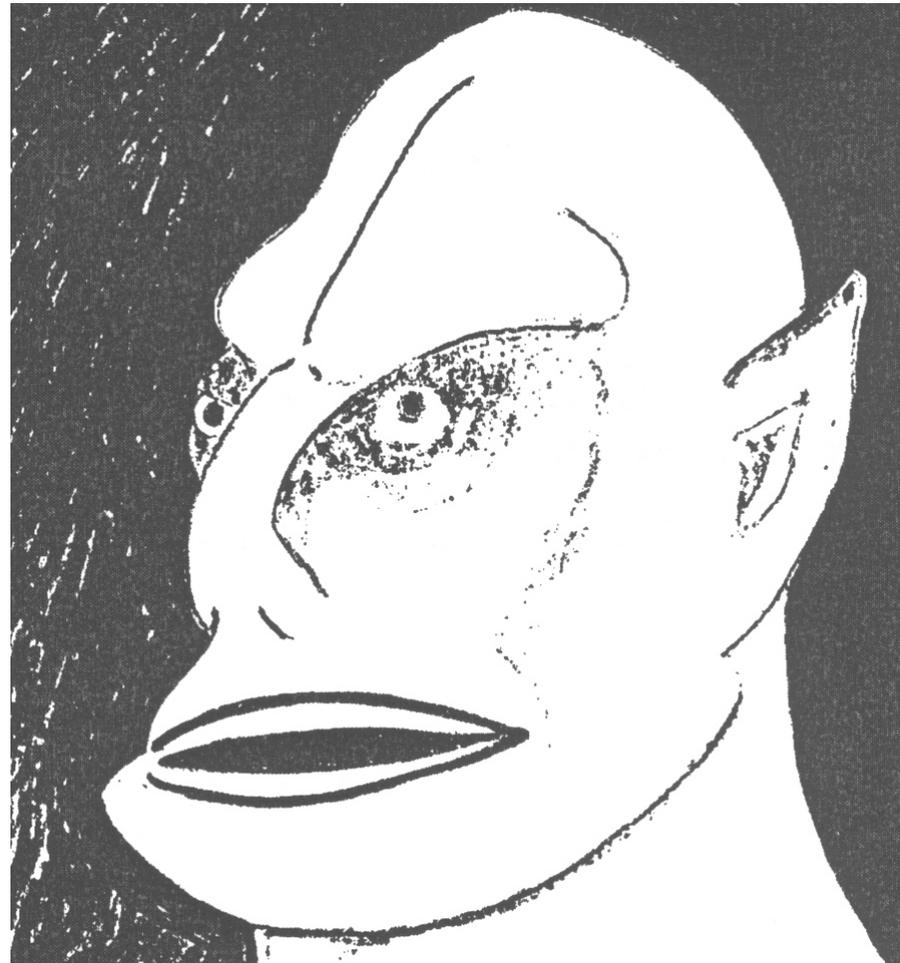
5. Perspektivenwechsel

- Mendez & Perryman
2003



5. Perspektivenwechsel

- Mendez & Perryman
2003



Literatur

Eine Liste der zitierten Literatur kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden:

georg.franken@institut-neumuenster.ch

